
Anregungen für die Aufbauphase von neuen Freiwilligenagenturen

*Workshopimpuls
Tagung der Freiwilligenagenturen
16. – 18. Oktober 2006, Hofgeismar
Isabel Krings*

Aufbau neuer Freiwilligenagenturen/ Freiwilligenzentren

- **Erfolgskriterien**
- **Stolpersteine**

„Fit for survival“

- **Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising**
- **Projektmanagement**
- **Organisationsstruktur**

Aufbau neuer FA/FZ-Erfolgskriterien

- Greifbare Beispielprojekte / Vorteile für Kommune
- Parteiübergreifendes Interesse wecken/ Kommune und Stadt in finanzielle Verpflichtung nehmen
- Finanzplan mit klar gegliederten, nachvollziehbaren Positionen aufstellen mit notwendigem Personal- und Sachmittelbedarf
- Zuverlässige „Hauptfinanzierer“ finden; Spenden und Mitgliedsbeiträge können nicht die Basis bilden
- Wenn möglich: „soziale Lücken“ noch vor Gründung der Agentur zusammen mit bestehenden Vereinen/ Verbänden identifizieren
- Aktivitätenplan aufstellen: Ziele stecken; Welche Angebote? Was kann in einem Jahr erreicht werden?

Aufbau neuer FA/FZ-Stolpersteine

- „kein Bedarf“
- Ungenügende Personalausstattung
- Finanzierung nur für maximal ein Jahr genehmigt
- FA lebt vom Bekanntheitsgrad, der anfangs erst aufgebaut werden muss: ggf. nicht viele Freiwillige am Anfang

„Fit for survival“ - Öffentlichkeitsarbeit

- **Gute Kontakte mit der Presse pflegen;**
- **Veröffentlichung von Quartals- oder Halbjahresberichten**
- **Erstellung eines Pressespiegels und Jahresberichts**
- **Einheitlicher Auftritt: Slogan und griffiger Name**
- **Pressekonferenzen mit Bürgermeister/ Landrat, ggf. Infostände**
- **Grundsätzlich gilt: die Arbeit/ Ziele der Agentur muss für Aussenstehende in fünf Minuten verständlich erläutert werden können**
- **Vorträge bei Bündelungs-/ Multiplikatorenstellen, z.B. Industrie- und Handlungsgremium, Service Clubs, Wirtschafts-junioren**

„Fit for survival“ - Projektmanagement



- **Generell: besonders im ländlichen, aber auch städtisch Raum, existiert hohes Engagementpotential, das durch gezielte Ansprache über Projekte mobilisiert werden kann**
- **Klare Ausrichtung; keine „Verzettelung“**
- **Überwachung von Aufwand-Nutzen-Verhältnis anhand zuvor definierter Kriterien**
- **Pro Projekt maximal zwei Seiten Projektbeschreibung (z.B. Warum das Projekt?; Ziele; Ablauf)**
- **Ablaufpläne erstellen und während Projekt modifizieren, auch hilfreich für Einbindung mitwirkender Ehrenamtlicher und für neue Ehrenamtliche**
- **Alle Projektpartner ins Boot nehmen**

Projektbeispiele

- **Lesepaten: entweder in Bücherei oder in Grundschulen für leseschwache Kinder**
- **Schülerpaten: für Hauptschüler der 8. Klasse mit absehbaren Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche**
- **Jugendengagementförderung: Jugendliche fürs Ehrenamt begeistern**
- **Gewinnung der Altersgruppe 55plus für konkrete Projektideen und Begleitung bei Umsetzung, z.B. ehemalige Banker / Rechtsanwälte für Schuldnerberatung, ehemalige Polizisten für Gewaltprävention etc. („verschlankte“ Version des Modellprojekts EFI)**
- **Blick hinter die Kulissen: interessierte BürgerInnen können Einrichtungen (Behindertenwerkstätten, Altenheime etc.) von innen kennen lernen organisiert von Freiwilligenagentur**

„Fit for survival“ - Organisationsstruktur

- **Eigens gegründeter, unabhängiger Verein als Träger; Unabhängigkeit wahren, zumindest anfangs**
- **Klar abgegrenzte Aufgaben für Haupt- und Ehrenamtliche; Schnittstellen definieren**
- **Aufgabenverteilung zwischen Vorstand und Leitung festlegen**
- **Dokumentation: Abläufe, Kontakte und Wissen muss übertragbar und nachvollziehbar sein**